



Ude dämpft Hoffnung auf U-Bahn-Bau

Bürgerversammlung in Pasing: Für den Oberbürgermeister hat die zweite Stammstrecke Priorität

Von Jutta Czeguhn

Pasing - Da hat es selbst einem großen Rhetoriker wie Christian Ude für einen Moment die Sprache verschlagen: Sonja Lachenmayr, 19 Jahre alte Abiturientin am Elsa-Brändström-Gymnasium, haute dem Oberbürgermeister die Forderung der Pasinger nach einer Verlängerung der U 5 derart schmissig auf den Tisch, dass die 200 Leute im Saal vom Hotel Post begeistert applaudierten: Die Pasing Arcaden würden für ein gewaltiges Besucheraufkommen im Stadtteil sorgen, die geplanten großen Wohnbauprojekte ließen noch mehr Menschen erwarten. Der Öffentliche Nahverkehr sei schon jetzt heillos überlastet. Die Realisierung der zweiten Stammstrecke sei nach wie vor ungewiss, und überhaupt würden durch das Scheitern von Stuttgart 21 doch Bahn- und Bundes-Mittel frei, um sie in den Ausbau der U-Bahn nach Pasing zu stecken. Dieses Projekt, so Sonja Lachenmayr, sei auch im Hinblick auf Olympia 2018 wünschenswert. Was sagen Sie dazu, Herr Oberbürgermeister?

Die Olympischen Winterspiele, der zweite S-Bahn-Tunnel. Leib- und Magen-Themen des OB. Die Besucher der Pasinger Bürgerversammlung waren also gespannt, was Ude dazu zu sagen hätte, kleben die Chancen auf einen Ausbau der U-Bahn doch direkt an der zweiten Stammstrecke. So viel steht fest, Geld wird es nur für eines der beiden Projekte geben. Die redegewandte Abiturientin Lachenmayr war an diesem Abend nicht die einzige, die eine U-Bahn-Anbindung Pasings forderte. Auch eine Machbarkeitsstudie über eine Verlängerung der U5 über das Westkreuz nach Neuaubing und Freiham wünschen sich die Bewohner im Viertel. Walter Demmel etwa nannte die Verkehrsprognosen für den Münchner Westen 'dramatisch'. Die Metrobus-Linie 57 nach Neuaubing sei schon heute überlastet. 'Der bringt die Leute nicht weg, dabei wohnt in Freiham noch niemand', sagte Demmel. Auch die von der Stadt angedachte Tram nach Freiham würde rasch an ihre Kapazitätsgrenze stoßen. Mit einer U-Bahn in den neuen, westlichsten Münchner Stadtteil bestünde die Chance, ein attraktives Nahverkehrsangebot zu schaffen.

Ude nun, der seinen Auftritt in Pasing erwartungsgemäß zur Werbung für die Münchner Olympia-Aspirationen nutzte, bezeichnete die U-Bahn-Verlängerung als 'wünschenswert'. Es verstünde sich von selbst, dass die Bürger an dieser Forderung unbeirrt festhalten würden. 'Und auch im Stadtrat gibt es niemanden in den großen Parteien, der das Projekt nicht für notwendig hält', sagte Christian Ude. Es sei nur aus finanziellen Gründen zurückgestellt, 'wie viele, weiß Gott wichtigere Projekte in Bund und Land auch'. Mit ihren Argumenten für die U5-Verlängerung jedoch wären einige der Redner im Pasinger Post-Saal 'über das Ziel hinausgeschossen'. Der OB meinte wohl vor allem Sonja Lachenmayr. Sie hatte aus einer Erdkunde-Facharbeit ihrer Mitschülerin Katharina Gutstein zitiert und Ude auch ein Exemplar überreicht. Gutstein hat für ihre Studie über Bedarf und Akzeptanz eines U-Bahn-Baus nach Pasing Passanten befragt. Dass die Schülerinnen nun einen Zusammenhang zu Stuttgart 21 herstellen, bezeichnete SPD-Politiker Ude als 'geradezu kühn'.

Ihm sei von einem Scheitern des Stuttgarter Milliarden-Projektes nichts bekannt, das die SPD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg bekanntlich mittrage. Im Gegenteil, die Gegner des Bahnhofsneubaus würden mittlerweile zögern, ob sie überhaupt einen Volksentscheid herbeiführen sollten. Bestünde doch die Gefahr, dass sich 60 Prozent der Bevölkerung für Stuttgart 21 aussprechen könnten. 'Es stimmt also nicht, dass wir das Fell des Bären unter uns aufteilen können', sagte Ude.

Was die zweite S-Bahn-Röhre angeht, so sei der Tunnel beschlossene Sache, sagte Ude. Mit der bayerischen Staatsregierung sei eine Finanzierungsvereinbarung geschlossen. Das allein schon sei eine 'politische Erklärung von Gewicht'. Zudem habe vor wenigen Tagen die Vollversammlung des Münchner Stadtrats mit 80 Prozent der Stimmen beschlossen, dass mit den vorbereitenden Arbeiten zum Tunnelbau sofort begonnen werden soll, damit der Zeitplan bis 2017 eingehalten werden könne. Ude wies auch auf die Absichtserklärungen des Bundesverkehrsministerium und von Bahn-Vorstand Rüdiger Grube hin.

'Es kann also keine Rede davon sein, dass die zweite Stammstrecke nicht kommt', sagte der OB, räumte aber gleich wohl 'Risiken' ein, zumal der Zeitplan mit der Zielmarke 2017 ein 'sehr ambitionierter' sei und bei einem Scheitern der Olympia-Bewerbung auf weitere Jahre gestreckt werden könnte.

Ude erinnerte daran, dass es um das Pasinger U-Bahn-Projekt schon einmal schlechter gestanden habe, als nämlich in der sogenannten standardisierten Bewertung, die für alle Verkehrsweeinvestitionen des öffentlichen Personennahverkehrs notwendig ist, das Nutzen-Kosten-Verhältnis von 0,90 gefallen sei. Aktuell werde eine neue

Bewertung vorgenommen. 'Wir müssen uns hier nicht ereifern. Unterstreichen Sie weiter Ihren U-Bahn-Wunsch', rief er die Pasinger auf. Ob das Projekt mit Investitionen des Bundes rechnen könne, müsse die neue Wirtschaftlichkeitsberechnung zeigen, - und die wiederum sei nun einmal abhängig vom zweiten S-Bahn-Tunnel.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.89, Samstag, den 16. April 2011 , Seite 9

Fenster schließen 